

Storchenquartett ist wieder komplett

Beide Hünhaner Neststandorte an der Haune sind besetzt

HÜNHAN

Die Frühlingsboten werden immer zahlreicher: Die Rückkehr der Störche im Haunetal ist ein deutliches Signal, dass der Winter endgültig vorüber ist.

Von unserem Redaktionsmitglied
HARTMUT ZIMMERMANN

Gemeinsam stehen Josef Dietz und Matthias Müller, die Vorsitzenden der NABU-Ortsvereine Burghaun-Gruben und Hünfeld, in der Haune-Aue zwischen Hünfeld und Fulda. Auf das Fernglas können sie gestrost verzichten, denn was sie gerade besonders interessiert, ist auch mit unbewaffnetem Auge gut zu sehen: Auf dem Storchennest, das sich auf einem altem Telegrafenmast in der Wiese erhebt, steht ein Storchenpaar.

„Die ersten Störche dieses Jahres waren schon in der Gegend, als der Boden noch hart gefroren war“, berichtet Müller. Doch seit Beginn dieser Woche ist es eindeutig: Die Hünhaner Störche sind zurückgekehrt. Sozusagen als Geburtstagsgeschenk für Dietz, der am Dienstag 70 Jahre alt wurde, kann der NABU-Mann gleich zwei Adebar-Paare willkommen heißen. Denn nicht nur der Mast zwischen der



Bitte nicht stören! Beide Hünhaner Storchenpaare sind seit einigen Tagen wieder zurück und auf ihren Horsten.
Foto: Hartmut Zimmermann

Haune und der B27 ist belegt, sondern auch der Nestplatz an dem gegenüberliegenden Haune-Ufer. An beiden Stellen hatten die großen Vögel auch im vergangenen Jahr gebrütet.

Dass es den Vögeln ernst ist mit der Standortwahl, beweisen sie durch ihr Tun: Noch während die Beobachter am Wegesrand stehen, paaren sich die beiden Störche, bevor sie wenig später in aller Ruhe vom Nest zur Nahrungssuche in die Wiesen herabsegeln.

„Jetzt ist es wichtig, dass die

Tiere nicht gestört werden“, unterstreichen Müller und Dietz. Sie appellieren daher an die Spaziergänger, auf den Wegen zu bleiben und nicht näher an die Neststandorte heranzugehen. „Unruhe könnte dazu führen, dass die Tiere es sich doch noch anders überlegen und den Neststandort verlassen. Daher wenden sich die NABU-Vertreter besonders an Hundehalter und bitten sie, ihre Tiere in der Nähe der Nester an der Leine zu führen.

Während der Storchenbeob-

achtung tauchen weitere Frühlingsboten auf: Ein Rotmilan streicht Beute suchend über die Wiesen und mehrere große Kiebitz-Trupps sind im typischen Gaukelflug auf der Suche nach Rastplätzen.

Während die Zahl der Störche in den vergangenen Jahren rapide gewachsen ist, wäre eine Kiebitz-Brut im Landkreis eine kleine Sensation. Denn dem einst häufigen Vogel fehlt es infolge der immer intensiveren Landwirtschaft an Lebensraum.